

Bundestagswahl: Erstmals dürfen am Sonntag, 26. September, auch Menschen mit Beeinträchtigung ihre Stimme abgeben

Beim Urnengang zählt jedes Kreuzchen

Wählen gehen heißt Mitsprache haben. Erstmals dürfen am Sonntag, 26. September, auch Menschen mit Beeinträchtigung, die unterrechtlicher Vollbetreuung stehen, bei der Bundestagswahl ihre Stimme abgeben.

Von Elisabeth Englert

Odenwald-Tauber. „Wir sind froh, dass wir wählen dürfen.“ Mit diesen Worten drückt Dietmar Wolf, Mitarbeiter der Caritas-Werkstätten Alois Eckert in Gerlachsheim, das Selbstverständnis der Ausübung dieses politischen Grundrechts aus. Er finde es sogar überaus wichtig, denn an Dinge, die Beeinträchtigte sich wünschten, dächten Politiker manchmal nicht. Durch die Wahrnehmung seines Wahlrechts könne

der engagierte 57-Jährige, der als Werkstatttratsvorsitzender, Behindertenvertreter im Vorstand der Lebenshilfe Main-Tauber-Kreis sowie als Kuratoriumsmitglied der Lebenshilfe-Stiftung fungiert, sich für seine Belange einsetzen.

Es sei für ihn schlichtweg nicht nachvollziehbar, dass es Menschen gebe, die von diesem Recht keinen Gebrauch machen, diese Form der Mitbestimmung ungenutzt oder gar gleichgültig verstreiche ließen. Es selbst habe bereits per Briefwahl abgestimmt.

Unverständnis nachvollziehbar

Gerade vor dem Hintergrund, dass Wolf seit langen Jahren in den Werkstätten seine Ideen einbringt und eng mit der Werkstatteleitung zusammenarbeitet, sei dieses Unverständnis nachvollziehbar.

So wie er sich für die Belange der Beeinträchtigten einsetze und aktiv die Werkstätten mitgestalte, so möchte er auch auf Bundesebene mit seiner Stimmabgabe aktiv ge-

stalten, erläutert Werkstattleiter Florian Kiemle Wolfs Motivation.

In einfacher Sprache

Wichtig sei daher, dass das ganze Drumherum zur Wahl, beginnend mit der Wahlbenachrichtigung über die Stimmabgabe bis hin zu den Plänen der politischen Parteien, in einfacher Sprache vermittelt werde. Ob Betreuer, Familienangehöriger, Arbeitskollege, Mitbewohner oder etwa begleitende Maßnahmen wie „Zeitgeschehen in dieser Zeit“ spielen hier eine Rolle, beschreibt Wolf die Auseinandersetzung und Meinungsbildung zum Thema Bundestagswahl.

Jörg Hasenbusch, Vorsitzender der Lebenshilfe, freut sich, dass der Kampf gegen den Wahlrechtsausschluss der rund 80 000 Menschen mit Vollbetreuung aufgehoben wurde. Nachdem im Januar 2019 die Verfassungswidrigkeit dieser Wahl-

ausschlüsse vom Bundesverfassungsgericht festgestellt wurde, habe sich die Lebenshilfe mit aller Kraft eingesetzt, die erforderlichen Gesetzesänderungen noch vor den im Mai stattfindenden Kommunalwahlen in Baden-Württemberg auf den Weg zu bringen. Nun dürfen sie von der Kommunal- über die Landes- und Bundesebene bis hin zu den Europawahlen ihr Wahlrecht ausüben.

Man wolle für Menschen unter Betreuung eine gleichberechtigte Teilhabe am gemeinsamen Leben, eine in hohem Maße selbständige Teilhabe, betont Hasenbusch. „Das ist unsere wichtigste Forderung.“

Um dies zu erreichen, sei eine einfache, verständliche Sprache unerlässlich. Daher habe die Bundesvereinigung Lebenshilfe „Wahl-Prüfsteine“, also bestimmte Forderungen, die Situation der Beeinträchtigten betreffend, an fünf Parteien (CDU/CSU, SPD, FDP, Die Linke, Bündnis90/Die Grünen) versendet, die diese beantworteten. Digitale Teilhabe, Schutz und Hilfe in der Pandemie, Verbesserung des Diskriminierungsschutzes, Förderung inklusiver Arbeit seien nur einige wenige Beispiele des vielfältigen Forderungskatalogs.

Deren Antworten wiederum wurden in eine leichte Sprache transformiert und mittels Newsletter, Internet oder persönlichen Kontakten in die Breite gestreut. „Wir haben uns intensiv bemüht, unseren Mitgliedern mitzuteilen, für was die Parteien stehen“, fasst der Vorsitzende die Bestrebungen zusammen. Dass diese Multiplikation gelungen ist, bestätigt Dietmar Wolf beim Gespräch mit den Fränkischen Nachrichten im Irma-Volkert-Haus in Heckfeld.

Doch nicht nur Inhalte, auch praktische Anleitungen zur Wahl wurden übermittelt.

Das erste Mal offiziell dabei

Peter Kernwein, Vorstandsmitglied, ehrenamtlicher Verwalter des Irma-Volkert-Hauses und Betreuer eines unter rechtlicher Vollbetreuung stehenden, freut sich, dass sein Schutzbefohlener das erste Mal offiziell zur Urne schreiten darf. „Er fühlt sich bestätigt“, fasst Kernwein die hohe Emotionalität dieses doch recht nüchternen Wahlvorgangs zusam-

men. Er habe dessen Bedeutung wohl thematisiert und wisse, dass der von ihm Betreute selbst die Wahlkabine aufsuchen könne.

Wer nun vermutet, der Betreuer könne die Wahlentscheidung beeinflussen, irrt gewaltig. Nur Assistenzleistungen im technischen Bereich seien zulässig, Einflussnahme wäre Wahlbetrug, betonen Hasenbusch und Kernwein übereinstimmend.

Hybrides Lernformat

Der Paritätische Wohlfahrtsverband Heilbronn-Franken bietet im Vorfeld der Bundestagswahl mit dem hybriden Lernformat „Politik leicht erklärt“ politische Bildung in einfacher Sprache für Menschen mit Beeinträchtigung. Migrationsgeschichte oder anderen Verständnishaften. In der dreiteiligen Veranstaltungsreihe ging es um Fragen, wie Deutschland regiert wird, wie eine Wahl funktioniert, um Abgeordnete und Wahlprogramme. „Die Resonanz war durchweg positiv“, freut sich Katja Knorr von der Regionalleitung.

Die Tatsache, dass die Teilnehmer selbst Fragen stellten, schuf Begeisterung, Interesse und manch Diskussion zum Thema in der Wohngruppe. Es sei das Bewusstsein geschaffen worden, „Hey, da ist Wahl, jedes Kreuzchen zählt.“ Insofern lag es nahe, dieses Format als offenes Angebot im Internet für jeden frei zugänglich machen. Nun liege es an den politischen Verantwortlichen, nicht nur räumliche, vielmehr auch sprachliche Barrierefreiheit zu schaffen und verstärkt einfache Sprache zu verwenden.

Der Verein „Sprungbrett“ in Üttingshof nutzt ebenfalls die Inhalte dieses Lernangebots. „Die Lerneinheiten sind so aufgebaut, dass sie anschaulich und interaktiv vermittelt werden“, lobt dessen Vorsitzende Dr. Sabine Kaplitz zu Sulewicz.

Abschließend von der Kurstadt noch einmal kurz zurück nach Heckfeld ins Irma-Volkert-Haus, wo Jörg Hasenbusch einen deutlichen Appell an alle richtet: „Wir sind unendlich froh, dass das Wahlrecht allen zusteht, darum soll man auch von diesem Recht Gebrauch machen.“

i Weitere Informationen zum Angebot des Paritätischen Wohlfahrtsverbands unter: www.paritaet-bw.de/politik-leicht-erklart



Peter Kernwein, Dietmar Wolf und Jörg Hasenbusch (von links) informieren sich bei der Zeitungslektüre über die bevorstehende Bundestagswahl.

BILD: ELISABETH ENGLERT